



*« Denn die einen stehn im Dunkeln
und die andern stehn im Licht
und man sieht nur die im Lichte,
die im Dunkeln sieht man nicht. »*

(Bertold Brecht)

iskra press wünscht allen im neuen Jahr einen Platz an der Sonne





alea iacta es

Die Würfel sind gefallen

(wot) In den 1980er Jahren erreichte die Schweizerische Volkspartei (SVP) als Mitte-Partei (Union démocratique du Centre) einen Stimmenanteil von 10-12 %. Und heute ? Bei den letzten Parlamentswahlen am 18. Oktober 2015, verzeichnete sie einen Höchststand von 29, %. Was war passiert ? Die katholische Wählerschaft in den Stammlanden der Christlich-Demokratischen Volkspartei (bis 1970 Konservativ-Christlichsoziale Volkspartei), vornehmlich auf der Landschaft, verlor konstant ihre konservativen Wähler an die SVP. Unverständlich für diese, dass „ihre Partei“ sich für Europa öffnet. Unvorstellbar dass „ihre Partei“, die doch immer den Bauernstand unterstützte, auch mal ökologisch denkt. Unvorstellbar, dass sich „ihre Partei“ mehr um Flüchtlinge statt um die Fristenlösung kümmert, usw. usw. Jetzt wurde ihr von der SVP inhaltlich etwas geboten, ohne dass sie wesentlich neue Positionen bezogen, das sie seit der Vertreibung aus dem Paradies nicht mehr hat - eine Heimat. Eine neue Schweiz, angeblich sauber, ohne Drogenabhängige, ohne kriminelle Asylbewerber, ohne Sozialschmarotzer, unabhängig von Europa, ohne fremde Richter, eine unabhängige Schweiz ohne Minaretten, ohne Kopftuchfrauen, mit Burezmorgen, mit instrumentalisierten Trycheln, Alphornbläsern und Geisslechlöpfer und vor allem eine Schweiz, in der das Volk immer recht hat, weil es nicht so verdorben ist, wie die classe politique in Bern.

Und es ist ihnen gelungen: Europa bedroht die Schweiz, die Welt bedroht die Schweiz, die Feinde im eigenen Land bedrohen die Schweiz, weil sie weder Europa noch die Welt als Feinde der Schweiz betrachten.



Damit hat die Schweiz 2016 eine neue Legislative, ein neues Parlament mit rechtsbürgerlicher Mehrheit. Die Schweiz hat eine neue Exekutive, einen neuen Bundesrat mit rechtsbürgerlicher Mehrheit. Die Wahlen vom vergangenen November haben aus schon der bürgerlichen Schweiz ein noch bürgerlicheres Land gemacht: **Nationalkonservativ !**

Und wie wird es weitergehen ? FDP und SVP wollen die konservative Wende schaffen. Die grosse Zeit der FDP ist allerdings längst vorbei. Will der ehemals staatstragende Freisinn die Schweiz mit einem neuen (Rechtsausser-Präsident) nach rechts umpflügen ? Und was macht die „amputierte“ CVP ? Die Mitte-Links-Regierung ? Vergangene Zeiten ! Präsident Darbellay zieht sich ins „gelobte Land“ zurück. Wird sie an ihrem Platz in der politischen Mitte festhalten ? Oder wie weit rechts wird sich die CVP unter dem künftigen neuen Präsidenten bewegen ? Unserm Land stehen schwierige Jahre bevor !

Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont .
(Konrad Adenauer)

Zum Abschluss freigegeben

(wot) hiess es damals 1996. Die PTT- Reform wird realisierungsreif, d. h. Post und Telecom werden getrennt und in den europaweit liberalisierten Markt entlassen. Ein von der Partei der Arbeit (PdA) und den syndicats romands ergriffenes Referendum kommt nicht zustande. Die bisherige Telecom PTT wird in Swisscom AG umgetauft und teilprivatisiert. Dies war eine entscheidende Reform bei den Bundesbetrieben oder mit andern Worten nichts Anderes als eine Technik zur Aenderung der Eigentumsverhältnisse. Seither ist die Beteiligung des Staates (Schweiz) immer und immer wieder ein Zankapfel zwischen den Ideologien. Nun hat das ganze Geplänkel wieder einmal „frischen Auftrieb“ erhalten. Die neue Chefoekonomin der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hat kürzlich anlässlich eines Besuches in Bern die Wachstumspolitik der Schweiz, 1,5 bis 2 Prozent, kritisiert. Sie gab die Empfehlung ab, die Swisscom soll privatisiert und der Wettbewerb intensiviert werden. Die Chefin des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO), Ineichen-Fleisch, unterstützt den Vorschlag. Klar, dass auch der Wirtschaftsdachverband Economie-Suisse die Empfehlung begrüsst. Man soll der Swisscom wegen des Staatsbesitzes keine Fesseln anlegen, sondern deren Handlungsspielraum durch eine Privatisierung vergrössern.

„Hände weg von der Swisscom“

Privatisieren Privatisieren eine Mantra, ein heiliges Wort der Neoliberalen. Auch wenn Volkseigentum an die die ehemalige DDR erinnert, alle öffentlichen Dienste, auch wenn sie schon halbprivatisiert sind, sind Volkseigentum und gehören den Steuerzahlern. Die Swisscom sind ein erfolgreiches Unternehmen. Auch nicht verwunderlich, dass die neoliberale Wirtschaftselite, die in der Schweiz politisch beim Freisinn und der Schweizerischen Volkspartei beheimatet ist die Gewinne, die heute noch dem, Staat zufließen, privatisieren will. Klar, Privatisierungen bringen vor allem Gewinne für Aktionäre, Verluste darf dann der Staat übernehmen. Entwickeln sich die Kurse nicht nach Wunsch, ist das mit Entlassungen bald korrigiert und allfällige Sozialkosten gehen wieder zulasten der öffentlichen Hand. Einer der Vorschläge von Bundesrat Schmid-Amman, die Wirtschaft anzukurbeln, wird sicher die Privatisierung der Swisscom sein. Und dabei wird es vermutlich zu einem Duell zwischen Doris Leuthard und dem Volkswirtschaftsminister kommen.

Doch ist die schöne, neue Welt eine private Welt ? Ist der Staat nur noch da, die Wünsche der Marktradikalen durchzusetzen ? Nun, schlussendlich können wir alles privatisieren ausser der Polizei und dem Militär, die dann noch zu sorgen haben, dass die Besitzenden in unserm Staat gut geschützt sind



Sind wir auf dem Weg zum klassischen „Nachtwächterstaat ? „





Die Alpen

Ist es die Natur des Fortschritts, dass die Natur dem Fortschritt weichen muss

Geschützt

(wot) Um die Kapazität des Stausees zu erhöhen, hat der Bundesrat 2004 den Perimeter der national geschützten Moorlandschaft Grimsel unzulässigerweise auf eine Höhenkote von 27m festgelegt. Nun hat das Berner Verwaltungsgericht nach jahrelangen Bemühungen der Umweltschutzverbände diesen politischen Entscheid aufgehoben. Die Landesregierung hat ihren Ermessensspielraum verletzt. Bundesverfassung und das Eidgenössische Natur- und Heimatschutzgesetz erlauben diese Vorgehen nicht. Die Moore beim Grimsel-Stausee bleiben geschützt. Das Berner Verwaltungsgericht hat entschieden, die Staumauererhöhung ist nicht rechtmässig. Die Moorbiotope und die Moorlandschaft dürfen nicht überflutet werden.

Strapaziert

Als Beispiel: 3,5 Tonnen Salz auf der Piste ! Weltcuprennen 2014 in Adelboden. Die Piste pickelhart, bei einer Aussentemperatur von 20 Grad. Um die Piste zu retten, streuten Helfer in der Nacht zuvor kiloweise Salz, sogenannten Pistenhärter. Salz und Kunstdünger auf Rennpisten sind in der CH zwar erlaubt, aber mit Einschränkungen. 2014 wurden fast 50 Prozent aller Pisten in der Schweiz mit Schneekanonen beschneit. Die Tendenz ist dieses Jahr noch steigend. Laut Studien des SLF (Schnee- und Lawinenforschungsinstitut) wird sich kurzfristig die Grenze für schneesichere Gebiete auf 1200 bis 1500 Meter erhöhen. Für den Betrieb von Schneekanonen werden teils riesige Stauseen in urtypische Landschaften vergraben. Das Verlegen von Wasser- und Stromleitungen erfordert umfangreiche Eingriffe in die Natur. Die Auswirkungen von Schneekanonen auf die Umwelt ? Beeinflussung der Landschaft, Lärmverschmutzung, Beeinträchtigung von Flora und Fauna ?

Unter die Räder ?

Immer wieder.....zum ersten zum zweiten zum dritten.....
1994 wurde Art. 84 der Bundesverfassung in einer Volksabstimmung angenommen:
1. Der Bund schützt das Alpengebiet von den negativen Auswirkungen des Transitverkehrs....
2. Der alpenquerende Güterverkehr von Grenze zu Grenze erfolgt auf der Schiene.....
3. Die Transitstrassenkapazität im Alpengebiet darf nicht erhöht werden.....
2004 hat das Volk die Avanti Initiative für einen zweiten Gotthard-Strassentunnel abgelehnt.
2015 wird wieder über einen zweiten Strassentunnel abgestimmt, wobei auch mit zwei Röhren nur je eine Spur benützt werden darf. Doch, wer das glaubt, glaubt wohl gleichzeitig an den Osterhasen, den Samichlaus und das Christkind (Konrad Graber Ständerat/CVP/LU) .
Mal sehen !

Moment

Der Staatsfonds von Katar baut seit einigen Jahren auf dem Bürgenstock einen riesigen Hotelkomplex im Betrag von rund einer halben Milliarde. Nun plant der Nidwaldner Regierungsrat für zwei seiner Mitglieder einen Besuch in Katar als Zeichen der Wertschätzung für die Investoren. Der Landrat hat dafür einen Betrag von Fr. 30 000.- bewilligt. Sind wohl die Einwohner von Nidwalden damit zufrieden ?

Iskra meint: Geld aus Katar trägt den Geruch der Verletzung fundamentaler Menschenrechte und diese Regierung soll nun mit Steuergeldern besucht werden ? Aber eben: Geld ist der Knecht für einige und der Herr für andere.

Moment

Anlässlich der vergangenen Bundesratswahl: Eveline Widmer-Schlumpf hielt ihre Abschiedsrede und die Bundesversammlung lauschte gebannt ihren Worten, wo sie u. a. forderte, wieder mehr Respekt voneinander zu haben. Doch einen der „Neuen“ schien das nicht zu interessieren. Neo-Nationalrat Köppel haute ohne aufzuschauen während der Würdigung der abtretenden Bundesrätin wie wild auf seinen Laptop.

Iskra meint: Eine Respektlosigkeit sondergleichen, demonstrativ, stilllos, niveaulos, kulturlos, doch in gewisser Hinsicht passend zu gewissen Politikern aus einer gewissen Ecke.

Moment

Deutschland hat viele Flüchtlinge aufgenommen. Für einige Politiker zu viele ? Die Bundeskanzlerin musste deswegen sogar aus den eigenen Reihen (Bayerische CSU) Kritik entgegennehmen. Doch Merkel, nicht gerade bekannt für emotionale Aussagen meinte: *„Ich muss ganz ehrlich sagen, wenn wir jetzt anfangen, uns noch entschuldigen zu müssen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land.“*

Iskra meint: Mutig, sehr mutig !

Moment

Freizeitsportler sollen belohnt werden. Der Schweizerische Fitness- und Gesundheitscenter-Verband lanciert ab Januar eine Volksinitiative. Konkret soll die obligatorische Grundversicherung Fitnessabonnemente berappen, damit weniger Schweizer an Uebergewicht und deren Folgen leiden. Aber auch wer sich in Eigenregie bewegt, zum Beispiel regelmässig, läuft soll profitieren. Um eine Entschädigung zu erhalten, müssten die Freizeitsportler jedoch einen anerkannten Test absolvieren. 1000 Franken sollen eine Obergrenze für alle Kategorien sein. Freizeitsportler, die sich ohne fremde Anleitung bewegen (Joggen, Schwimmen, Langlaufen) sollen höchstens 80% ihrer Auslagen rückerstattet erhalten, z.B. für neue Laufschuhe..

Iskra meint: Ja, was ist denn all diese „anerkannte Fitness“? Ist es auch Fussball ? Golfen ? Snowboarden ? Rudern ? usf. Und die (immer so viel gerühmte) Eigenverantwortung ? Oder streckt dahinter ganz einfach eine Subvention der Fitnesscenter ?

Fitness ? Ja, aber bitte ohne solche Nebenwirkungen. Schwitzen allein genügt !